

Pfarrbrief



St. Georgen/Gusen, Luftenberg, Langenstein

Juli - Sept. 2015, Nr. 6



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pfarre!

Kaum ist es warm genug, ist vor vielen Haustüren ein Schild mit der Aufschrift „Bin im Garten“ zu sehen. Nichts hält mehr im Haus, wenn draußen alles blüht und duftet.

Während sich die einen in der Hängematte durch geruhsames Nichtstun erholen, die Sonne genießen und die Seele baumeln lassen, gibt es für andere nichts Schöneres, als im Garten zu „werkeln“, zu pflanzen und zu bebauen, zu gießen und zurückzuschneiden und schließlich zu beobachten, wie die Arbeit Früchte trägt.

Für viele ist der Garten zu einer lieb-gewonnenen Freizeitbeschäftigung geworden.

Doch egal, was die Menschen in den Garten zieht, eines ist den meisten gemeinsam: Die Suche nach Erholung und Abwechslung vom Alltag, nach Ruhe und unverplanter Zeit für sich selbst. In unserer oft hektischen und komplizierten Gesellschaft ist der Garten für viele zum Rückzugsort geworden, zum eigenen kleinen Paradies, in dem man – zumindest für kurze Zeit – getrost die Welt vergessen kann.

Wer sich Zeit nimmt, die Natur bewusst zu betrachten, wird immer wieder staunen über die vielen unterschiedlichen Pflanzenarten, die winzigen Insekten und das präzise Zusammenspiel von Tier- und Pflanzenwelt.

*„Man ist dem Herzen Gottes
nirgendwo näher
als in einem Garten.“
(Dorothy Frances Gurney)*

Für die britische Dichterin Dorothy Frances Gurney lassen sich die Spuren Gottes in der Welt besonders durch das bewusste Wahrnehmen der Natur entdecken. Im Betrachten ihres Gartens ist sie sich sicher, dass Gott in dieser einzigartigen Welt gegenwärtig ist und sich ihr liebevoll zuwendet.

*„Den Garten des Paradieses
betritt man nicht mit den Füßen,
sondern mit dem Herzen.“
(Bernhard von Clairvaux)*

Das Paradies, das zur Ruhe kommen und den Alltag verblassen lässt, ist nicht an einen bestimmten Ort gebunden. Was für die einen der Garten ist, ist für andere Sport, eine gesellige Runde mit nahestehenden Menschen oder eine Urlaubsreise.

Nicht mit den Füßen kann man sich dorthin begeben, schreibt der Zisterzienserabt Bernhard von Clairvaux. Alles äußerliche Suchen nach Erholung ist vergeblich, solange das Herz in den Sorgen und in der Hektik des Alltags feststeckt.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie im Sommer ein kleines Stück Ihres Paradieses finden, sei es im Garten oder anderswo. Vielleicht entdecken auch Sie die Spuren Gottes in unserer Welt und dürfen erfahren:

*„Er lässt mich lagern
auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz
am Wasser.“ (Psalm 23,2)*

Eva Wagner

**Das Pfarrteam
wünscht Ihnen
einen erholsamen
Sommer!**

Der Gartenfrosch



*In der Sonne sitzen
auf warmem Kieselstein,
offenen Auges verweilen,
endlos Zeit haben,
warten.*

*Ach,
wie wenig braucht die Kreatur,
um glücklich zu sein!*

*Frosch,
ich beneide dich
ob deiner Gelassenheit,
deiner Ruhe,
deiner Muße.*

*Manchmal
möchte ich ein bisschen
sein wie du!*

Garten-Projekt im AsylwerberInnen-Haus

Elisabeth Stütz lernt mit den drei somalischen Frauen Nimco, Safiya und Samira Deutsch. Dazu treffen sie sich einmal wöchentlich im Johann Gruber Pfarrheim. Anfang April startete die 28-jährige Meteorologin im AsylwerberInnen-Haus in der Mauthausenerstraße in St. Georgen mit den 20 BewohnerInnen aus Afghanistan, Irak, Tadschikistan, Somalia und dem Kosovo ein Gartenprojekt.



Elisabeth, wie bist du auf das Gartenprojekt gekommen?

Ich bin selber gerne in der Natur und werke in unserem Garten am Derntlgraben. Seit kurzem bin ich auch Imkerin.

Bei einem interkulturellen Gemeinschaftsgartenprojekt in Deutschland

habe ich gelernt, dass das gemeinsame Garten-Gestalten sehr kommunikativ ist. Selbst wenn Menschen nicht die gleiche Sprache sprechen, ermöglicht das „Garteln“, einander kennen zu lernen.

Als ich den Garten im AsylwerberInnen-Haus entdeckte, habe ich mit Aziz Omersoftic, dem Verantwortlichen der Volkshilfe, über die Idee gesprochen. Eine Woche später wurde bereits gestartet.

Wie schaut der Garten aus? Was habt ihr gesät und gepflanzt?

Es ist ein sehr schöner Garten mit einigen älteren Obstbäumen und guter Gartenerde. Neben Salat, Zwiebeln und Kräutern haben wir Blumen angepflanzt. Außerdem legten wir einen kleinen Erdäpfelacker und ein Beet mit Bohnen, Erbsen, Radieschen und Tomaten an.

Wenn das Wetter annehmbar war, habe ich einmal in der Woche gemeinsam mit den BewohnerInnen "gegartelt".

Wie ist die Beteiligung?

Am Anfang bei der Errichtung der Beete waren beinahe alle BewohnerInnen da. Auch die Kinder hatten Spaß dabei. Jetzt gartelt, wer gerade da ist und Lust und Energie hat. Wir hatten ein kleines Budget, mit dem wir Samen und Pflanzen kaufen konnten. Es gab auch die eine oder andere „gute Fee“, die ein paar Pflänzchen, z.B. Tomaten, vorbeigebracht hat. Nach einem Aufruf in der Kirche wurden Gartenmöbel gespendet.

Was war das Herausfordernde und was hat dich besonders gefreut beim Garten-Projekt?

Es war für mich schwierig, mit Menschen zu arbeiten, die ich nicht kenne. Ich habe aber sehr schnell gesehen, dass sie alle sehr nett, freundlich und hilfsbereit sind. Ich wollte auch nicht bestimmen, wie der Garten auszusehen hat; ich wollte etwas anbauen, das die BewohnerInnen auch verwenden.



Nett war, dass ich von den AsylwerberInnen immer wieder zu Kaffee und zum Essen eingeladen wurde. Willkommen zu sein und andere Kulturen (vor allem die Küche) kennenzulernen, ist einfach schön.

Welche Tipps kannst du anderen Garten-Initiativen geben?

Einfach einmal anfangen, nicht zu viel planen, weil ja nicht darum geht, viel zu ernten oder einen perfekten Garten zu haben. Der Charakter eines Gartens entwickelt sich einfach mit der Zeit. „Garteln“ soll allen Beteiligten Freude machen.

Monika Weilguni

Bibel und Garten

Garten und „Garteln“ haben Saison. Der Garten rührt das Herz an, im Garten kann man zur Ruhe kommen, man darf träumen und die Welt, die Mühen des Alltags vergessen. Selbst die Arbeit, die mit dem Garten zwangsläufig verbunden ist, wird mehr als Genuss, als wohlverdienter Ausgleich zur Erwerbsarbeit, als sinnstiftende Tätigkeit denn als Mühsal gesehen.

Garten und „Garteln“ haben nicht nur Saison, sondern auch Tradition. Lässt man die Einheitsübersetzung der Bibel nach dem Wort „Garten“ durchsuchen, erhält man 64 Treffer, die meisten davon (13) in der Geschichte von Adam und Eva im Paradies (Genesis 2,8-3,24). Paradies, griechisch *paradeisos* (= Garten, Park), ist in der griechischen Übersetzung des Alten Testaments die Bezeichnung für den Garten Eden, vom Garten Gottes. Also auch Gott hatte seinen Garten, das Paradies. Doch Adam und Eva verspielten den Garten und das mühelose Leben darin.



Beim Propheten Jesaja finden wir öfters den Garten als Bild für gelingen



des Leben (Jesaja 51,3 und 58,11) oder umgekehrt der zerstörte, vertrocknete Garten als Bild für Scheitern (Jesaja 10,18). Jesaja vergleicht das Los derer, die nicht gerecht leben, mit einem Garten „dessen Wasser versiegt ist“ (Jesaja 1,6), dort aber, wo der Geist wirken kann, wird die Wüste zum Garten (Jesaja 32,15). Ähnliches finden wir beim Propheten Jeremia. Immer wieder geht es um den Zusammenhang von Gerechtigkeit und einem Leben in Fülle.

Im Hohelied wird der Garten mit seinen Pflanzen und Düften zum positiven Bild der erotischen Liebe, ja die Geliebte selbst wird zum Garten (Hohelied 4,12-5,1).

Im Neuen Testament ist das kleine Senfkorn, das – in einen Garten gesät – so groß wird, dass die Vögel des Himmels darin nisten, ein Bild für das Kommen der Königsherrschaft Gottes (Markus 4,31-32).

Öfters ist auch der Garten eine bloße Ortsbezeichnung. So auch im Johannesevangelium, wo sich Jesus mit seinen Jüngern in einen Garten zurückzog, wo er schließlich auch gefangen genommen wurde (Johannes 18,1 und 26). Weiters erzählt Johannes auch von einem Grab in einem Garten nahe der Hinrichtungsstätte, in dem der Leichnam Jesu bestattet worden ist (Johannes 19,41). In diesem Garten beginnt dann auch die Ostererfahrung der Jünger und Jüngerinnen, als Maria Magdalena den Auferstandenen mit dem Gärtner verwechselt, ihn dann aber doch erkennt (Johannes 20,1-18).

Bleibt die Frage, ob wir in unseren eigenen Gärten stecken bleiben, oder ob uns diese Ostererfahrung, so wir sie denn nacherleben können, zu geeigneten Gärtnern und Gärtnerinnen im Garten Gottes machen kann.



Sandra und Martin Siegl

Die Arbeit in unseren Obstbaubetrieb ist ein vielseitiger Beruf, der nie langweilig wird.

Man hat eine gewisse Freiheit, kann selbstständig und vor allem in und mit der Natur arbeiten, was sehr spannend ist. Man muss den Mut für Neues haben und sich auch Zeit für sich selbst nehmen.

Uns ist es wichtig, selbsterzeugte Produkte zu angemessenen Preisen auf den Markt zu bringen und auch davon leben zu können. Es ist für uns jedes mal eine Bestätigung, wenn unsere Produkte bei den Prämierungen ausgezeichnet werden.

Bauer und Bäuerin zu sein ist für uns das Schönste, unser absoluter Traumberuf. Wir wünschen uns, dass eines unserer Kinder Freude an der Landwirtschaft hat und dass es gut weitergeht.



Rudolf und Elisabeth Schick

In einem Sprichwort heißt es: „Willst du ein Leben lang glücklich sein, so schaffe dir einen Garten an.“

Man muss nicht erst sterben, um ins Paradies zu gelangen. Wer ein eigenhändig gezogenes Pflänzchen täglich wachsen sieht oder seine Nase tief in eine Blüte steckt, bekommt den siebten Sinn. Ein kleines Stück Natur macht gute Laune und fördert die Gesundheit – von der Wissenschaft längst bewiesen. Selbstgezoenes Gemüse schmeckt einfach besser. Beim Aufziehen von Kräutern beschäftigt man sich automatisch mit altem und auch neuem Wissen über deren heilende Wirkung und Anwendung. Die Vielfalt der Blumen, alleine die enorme Blütenpracht der Dahlien lässt nicht nur uns immer wieder staunen. Man beschäftigt sich mit den vielen kleinen und großen Wundern der Schöpfung – und dem Leben überhaupt. Oft fördert der Garten die Kommunikation mit Menschen, die zufällig vorbeikommen.

Die Arbeit im Garten, der Respekt vor der Natur, das Beobachten der Tierwelt bei den Blüten und Pflanzen und beim kleinen Teich macht Freude.



Anni und Josef Mayr

Für meine Frau Anni und mich ist Gartln ein gesundes, liebenswertes Hobby!

Vor über 30 Jahren pflanzten wir einen Kirschbaum in unserem Garten. Nach sieben Jahren ernteten wir endlich die erste Kirsche - aber leider nur eine einzige! Wir haben sie gefünftelt – weil wir ja fünf Familienmitglieder waren. Nun wollten wir herausfinden, was Erwerbssobstbauern besser machen, um erfreulichere Erträge zu erzielen. Heute wissen wir's und geben dieses Wissen gerne als geprüfte Garten-Fachberater und Gartenbau-Referenten weiter.

In Gartenzeitschriften, Radiosendungen, farbenprächtigen Multimedia-Vorträgen und mit unserer Homepage helfen meine Gattin Anni und ich unzähligen Hobbygartlern in Österreich und Bayern mit erprobten Ratschlägen – vor allem, wenn es um köstliche Beeren, gesundes Obst oder um krankheitsresistente (Duft-)Rosen geht – und zwar ohne Chemie-Einsatz! Verkauft wird bei uns absolut nichts, sondern jeder Überschuss wird an Nachbarn und Freunde verschenkt! So bereitet uns das Gartln doppelte Freude!



Hilde Pechhacker

Für mich ist der Garten Freizeitbeschäftigung, Hobby und Stressabbau. Die Arbeit im Garten belebt den Alltag. Gleichzeitig ist der Garten eine Oase der Natur und des Menschen, eine Oase des Glücks und der Zufriedenheit – eine Wohlfühl-oase.

Jeder, der die Möglichkeit hat, sollte so ein kleines Stück Natur kultivieren.

Alleine der Duft von Gewürzen, Zitronen, Lavendel, Rosen etc. holt mich in eine andere Welt. Meine Gartenbank unter Palmen, dazu ein gutes Buch – das ist für mich besondere Lebensqualität.

Für meine beiden Enkel ist der Garten Spielplatz und Platz für kreative Freizeitgestaltung, er ist aber auch Platz für Bienen, Vögel, Schmetterlinge und Igel, die leise umherhuschen.

Wir sind glücklich und dankbar, dass wir diese Lebensqualität haben.

Pfarrzentrum Langenstein: Nutzung durch den Kindergarten

Der Pfarrgemeinderat hat in seiner öffentlichen Sitzung am 10. Juni 2015 beschlossen, dass in Zukunft das gesamte Pfarrzentrum Langenstein vom angebauten Kindergarten verwendet wird.



Warum haben wir uns so entschieden?

Für immer mehr Kinder, die noch nicht drei Jahre alt sind, wird ein Betreuungsplatz gebraucht. Das heißt: Auch wenn die Anzahl der Kinder nicht zunimmt, gehen mehr Kinder in den Kindergarten. Der Raumbedarf erhöht sich zusätzlich, weil für ganz junge Kinder die Gruppen kleiner sein müssen.

Die erst vor wenigen Jahren als gemeindeübergreifend genehmigte Krabbelstube (für die unter-drei-jährigen Kinder) in Luftenberg reicht für den Bedarf der Nachbargemeinden nicht mehr aus. Deshalb wurde nun auch für Langenstein eine Krabbelgruppe genehmigt. Die Gemeinde Langenstein ist damit einverstanden, dass diese Gruppe vom bisher schon geschätzten Pfarrcaritas-Kindergarten geführt wird. Außerdem wird bereits seit Jahren die vierte Kindergarten-Gruppe als Provisorium in den Räumen des Pfarrzentrums geführt. Die Genehmigung für dieses Provisorium läuft spätestens 2016 aus. Dann müssen die entsprechenden vorgeschriebenen Ausstattungen (zusätzlicher Bewegungsraum, Speiseraum fürs Mittagessen) vorhanden sein. Die Gemeinde wird – wie bisher – unter der Bedingung einer wirtschaftlich verantwortungsvollen Führung das finanzielle Überleben des Kindergartens samt Krabbelgruppe sichern.

Wie geht es weiter?

Bis Oktober 2015 wird im Kindergarten ebenerdig die Krabbelgruppe errichtet. Gleichzeitig wird der bisherige Pfarrsaal als Bewegungsraum mit entsprechenden Geräten ausgestattet.

In einer zweiten Ausbaustufe (Sommer 2016) sind ein Speiseraum, ein zweiter Bewegungsraum sowie die fixe Einrichtung der bisher provisorischen vierten Kindergartengruppe zu schaffen.

Was heißt das für Langenstein?

Das Pfarrzentrum Langenstein wird nicht verkauft, nicht verschenkt, nicht aufgegeben und niemanden weggenommen. Es bleibt im Besitz der Pfarre St. Georgen.



Wir wissen, dass viele LangensteinerInnen mit Robot-Leistungen und Spenden an seiner Errichtung beteiligt waren. Gerade deshalb ist es uns wichtig, dass dieser Bau erhalten und intensiv genutzt wird. Wir haben gesehen, dass die ursprünglich geplante seelsorgliche Nutzung (Jungscharstunden, etc.) weniger geworden ist. Durch den Kindergartenbetrieb wird die Erhaltung des Gebäudes gesichert. Es wird von der Langensteiner Bevölkerung intensiv belebt und genau jenem Zweck zur Verfügung gestellt, der für sie im Augenblick und in Zukunft am dringendsten ist.

Zu Gottesdiensten und Totenwachen dürfen wir uns in der Aula der Schule versammeln.

Franz Wöckinger, Pfarrer
Hubert Röbl-Seidl, Obmann Pfarrgemeinderat
Ferdinand Naderer, Obmann Bau- und Finanzausschuss

Spiel, Spaß und Wettkampf der Generationen



Bei herrlichem Sommerwetter traten 25 Paare – jeweils ein Kind und ein Erwachsener – zum Wettkampf an, bei dem nicht die Schnelligkeit des Einzelnen zählte, sondern die Gleichmäßigkeit, einen Parcours zu absolvieren bzw. dieselbe Zahl an Dosen zu werfen. Vor allem der Spaß und das gemeinsame Zeit-verbringen stand im Vordergrund. Als Belohnung gab es für alle das neue Kartenspiel der KMB „PAPALAPAP“ und fair gehandelte Schokolade. Diese Veranstaltung wird auch nächstes Jahr wieder stattfinden.

Katholische Männerbewegung,
Dekanat Pregarten

Jubelhochzeiten

Drei diamantene, zehn goldene und sieben silberne Jubelpaare feierten am 14. Juni gemeinsam mit der Pfarrgemeinde ihr Ehejubiläum. Der festliche Zug aus dem Pfarrhofgarten, begleitet von der Marktmusik Luftenberg und den Goldhaubenfrauen, eröffnete das Fest. Der feierliche Gottesdienst in der Kirche wurde mit rhythmischen Liedern gestaltet, sodass es ein schwungvolles Fest für alle wurde. Jedes Paar wurde einzeln von Pfarrer Franz Wöckinger für den weiteren gemeinsamen Weg gesegnet.

Bei wunderschönem Wetter wurde die Feier mit einer Agape am Kirchenplatz fortgesetzt. So konnten die Angehörigen und die Gottesdienstgemeinde den Jubelpaaren in gemütlicher Stimmung gratulieren.

Herzlichen Dank allen, die mit uns gefeiert haben und denen, die einen Beitrag zum Gelingen des schönen Festes geleistet haben.

Josef Lugmayr



Genuss für Leib und Seele!

49 Frauen begaben sich mit Pfarrer Franz Wöckinger und Monika Weilguni auf kfb-Frauenwallfahrt. Spiritueller Leitfaden war der Sonnengesang des Hl. Franziskus.



Beim Gottesdienst im Kloster Gut Aich erlebten die Frauen (ähnlich wie zu Pfingsten in Rom und auch im Kloster üblich) einen Segen mit Rosenblüten. Die eindrucksvolle Kapelle und den Kräutergarten erläuterte Bruder André bei einer unterhaltsamen Führung, die er mit einer Kräuterlikörverkostung abschloss. Bei herrlichem Wetter gingen die TeilnehmerInnen zu Fuß zum Wolfgangsee, wo sie das Mittagessen, Sonne und See genossen. Mit dem Schiff ging es weiter nach St. Wolfgang. In der dortigen Kirche lenkte der Mesner die Aufmerksamkeit auf die Details des berühmten Pacher-Altars. Mit einer Andacht rundeten wir die Wallfahrt ab.

Wir alle freuen uns nach dem gelungenen Tag bereits wieder auf die nächste Frauenwallfahrt!

Monika Weilguni

Kommunale Bestattung und Friedhofsverwaltung

Luftenberg | St. Georgen | Langenstein

**direkt im Gemeindeamt
St. Georgen/Gusen**

Rat und Hilfe rund um die Uhr
0676/ 7000 560

Long Living Langenstein

Dirnbergerstraße 24
4222 Langenstein

HENTSCHLÄGER

Immobilien

16 geförderte Eigentumswohnungen, Baubeginn Sommer 2015,
nur noch wenige Einheiten frei, Größen: 50m²/73m²/96m² + Freiflächen,
HWB unter 30 Kwh/m²a

www.hentschlaeger.at

07237 / 60 60



Symbolgrafik



Stark verwurzelt in der Region

Mit mehr als 440 Bankstellen sind wir in Oberösterreich stark verwurzelt und stehen für Stabilität, Kompetenz und Kundenorientierung. Dabei setzen wir auf eine nachhaltige Strategie und sind sicher, verlässlich und nahe bei unseren Kunden.



**Raiffeisen
Meine Bank**

Bestattung ruhesanft e.U.

Marktplatz 14
4222 St. Georgen/Gusen
Telefon: 07237/4846
Mobil: 0676/5224673
office@ruhesanft.at
<http://www.ruhesanft.at>

Wir begleiten Sie durch die schwere Zeit der Trauer
Kompetente und persönliche Betreuung mit Herz





Gottesdienst mit Musik aus Polen

Aus dem polnischen Wintersportort Wisla stammte der junge Komponist Jan Sztwiertnia, der im KZ Gusen ermordet wurde.

Am **20. September 2015** feiern wir um **9.30 Uhr** mit evangelischen Christen und Musikern aus seiner Heimat einen ökumenischen Gottesdienst in unserer Pfarrkirche. Alle Bewohnerinnen und Bewohner sind herzlich eingeladen!

Franz Wöckinger, Pfarrer

Einladung zum Vortrag „Mein Pilgerweg“

Der Pilgerweg von Tschenschtochau nach Mariazell hat mir physisch mehr abverlangt als alle bisherigen. Doch trotz der körperlichen Belastungen und dem äußerst miesen Wetter habe ich immer mein großes Ziel Mariazell vor Augen gehabt und viele schöne Begegnungen erleben dürfen.

Wäre der Weg mein Ziel gewesen, hätte ich vielleicht aufgegeben, doch das erhebendste Gefühl ist die Ankunft am Ziel!

Von meinen Eindrücken und Erlebnissen berichte ich am **Montag, 14. Sept. um 19.30 Uhr im Johann Gruber Pfarrheim.**

Othmar Straßer

"SelbA - Selbstständig im Alter"

„SelbA – Selbstständig im Alter“ ist ein wirkungsvolles Trainingsprogramm des Katholischen Bildungswerkes für Personen ab 60 Jahren mit abwechslungsreichen Inhalten: aufbauendes Gedächtnistraining, Training der geistig-körperlichen Beweglichkeit und Erleichterungen für den Alltag.



Am **Dienstag, 22. September 2015**, um **9.00 Uhr** beginnt ein neuer SelbA-Trainingskurs im Johann Gruber Pfarrheim.

Bei Fragen sind wir gerne für Sie erreichbar:

Maria Wenigwieser,

Tel.Nr. 07237 21 88

Margareta Kiesenhofer,

Tel.Nr. 0650 99 22 366

Ein herzliches Danke den fleißigen Palmbesen-Binderinnen der Mittwoch-Vormittag-Runde. Ihre großzügige Spende von € 1.390,10 ermöglichte die Anschaffung von Sitzaufgaben für die Sessel im Johann Gruber Pfarrheim.

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung
Sonntag, 05. Juli	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.30 Uhr	Familiengottesdienst, Kirche
Mittwoch, 08. Juli	08.00 Uhr	Mittwoch-Vormittag-Runde, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 12. Juli	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.30 Uhr	Gottesdienst gestaltet vom Roten Kreuz, Kirche, anschl. Frühschoppen, Johann Gruber Pfarrheim
13. Juli bis 8. August - Wochentagsgottesdienste jeweils Dienstag 18.30 Uhr und Freitag 08.00 Uhr		
Sonntag, 26. Juli <i>Christophorus-So.</i>	08.00 + 9.30 Uhr	Gottesdienste, Kirche, MIVA-Sammlung
Sonntag - Samstag, 02.-08. August		Jungscharlager, Lichtenberg
Sonntag, 09. August	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.30 Uhr	Gottesdienst gestaltet von der Jungschar, Kirche
Samstag, 15. August <i>Maria Himmelfahrt</i>	08.00 + 9.30 Uhr	Gottesdienste mit Kräutersegnung, Kirche Pfarrcafe und Frühschoppen von den Goldhauben, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 23. August	08.00 + 9.30 Uhr	Gottesdienst, Kirche, Caritas Augustsammlung
Mittwoch, 09. Sept.	08.00 Uhr	Mittwoch-Vormittag-Runde, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 13. Sept.	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.30 Uhr	Familiengottesdienst, Kirche
Montag, 14. Sept.	19.30 Uhr	Vortrag "Mein Pilgerweg von Tschentochau nach Mariazell" von Othmar Straßer, Pfarrheim
Mittwoch, 16. Sept.	14.00 Uhr	Seniorenachmittag, Johann Gruber Pfarrheim
Samstag, 19. Sept.	19.00 Uhr	Konzert - Chor aus Wisla (Polen), Kirche
Sonntag, 20. Sept.	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.30 Uhr	Gottesdienst mit evangelischen Christen aus Wilsa (Polen), Kirche
	09.30 Uhr	Kinderkirche, Johann Gruber Pfarrheim
Donnerstag, 24. Sept.	19.30 Uhr	Frauen.Literatur.Treff, Johann Gruber Pfarrheim
Montag, 28. Sept.	14.00 Uhr	Seniorentanz, Johann Gruber Pfarrheim
Mittwoch, 30. Sept.	19.00 Uhr	Selbsthilfegruppe "Angst und Depression", Johann Gruber Pfarrheim
Donnerstag, 01. Okt.	19.00 Uhr	Bibelabend mit Pfarrer Franz Wöckinger, Johann Gruber Pfarrheim
Sonntag, 04. Okt. <i>Erntedankfest</i>	08.00 Uhr	Gottesdienst, Kirche
	09.15 Uhr	Segnung der Erntekrone, Festzug zur Kirche + Familiengottesdienst, anschl. Pfarrcafe und Frühschoppen

Erscheinungstermin nächster Pfarrbrief: SONNTAG, 27. September, Redaktionsschluss: MONTAG, 14. September